

## Peers

### Bibliografie:

Lea de Zordo, Gerda Hagenauer  
und Tina Hascher:

Auf das Praktikumsteam kommt es an?  
Einstellungen zur Kooperation  
von Studierenden in Teampraktika.

*journal für lehrerInnenbildung*, 19 (3), 58-65.  
[https://doi.org/10.35468/jlb-03-2019\\_05](https://doi.org/10.35468/jlb-03-2019_05)

### Gesamtausgabe online unter:

<http://www.jlb-journallehrerinnenbildung.net>  
<https://doi.org/10.35468/jlb-03-2019>

ISSN 2629-4982

**05**

*Lea de Zordo,  
Gerda Hagenauer  
und Tina Hascher*

Auf das Praktikumsteam  
kommt es an?  
Einstellungen zur Kooperation  
von Studierenden in Teampraktika

## Kooperation (angehender) Lehrpersonen

Aktuelle Diskurse zu Schulentwicklung und Professionalisierung machen deutlich, dass Kooperation als ein wichtiger Bestandteil des Lehrberufs verstanden wird (z. B. Baum, Idel & Ullrich, 2012) und bereits in der Ausbildung der angehenden Lehrpersonen einen wichtigen Stellenwert einnehmen sollte (Oser, 2001; Terhart, 2002). Dies spiegelt sich auch in der Gestaltung der schulpraktischen Ausbildung wider. Die sich in Teampraktika bietenden Lerngelegenheiten werden jedoch unterschiedlich genutzt und bewertet (Baeten & Simons, 2014), und es zeigt sich, dass eine erfolgreiche Kooperation im Praktikum sowohl von strukturellen und organisatorischen Bedingungen als auch von Handlungskompetenzen und zwischenmenschlichen Aspekten abhängt (de Zordo, Bisang & Hascher, 2018).

Obwohl die Zusammenarbeit in Praktika zunehmend empirisch erforscht wird, wurde bisher kaum auf den Aspekt der Teamzusammensetzungen fokussiert, wie dies bereits für unterschiedliche Formen der Teambildung von Lehrpersonen der Fall ist (z. B. Krammer, Rossmann, Gastager & Gasteiger-Klicpera, 2018). In der vorliegenden Studie wurde die Teamzusammensetzung anhand von zwei Möglichkeiten der Zweierteam-Zuteilung für das Praktikum untersucht: selbst gewählte versus zugeteilte Praktikumpartner\*in. Es wird der Frage nachgegangen, ob die Art der Teamzusammensetzung einen Effekt auf die Entwicklung der positiven Einstellungen zur Kooperation hat.

## Peer-Kooperationen in Teampraktika

Studierende in Teampraktika wenden unterschiedliche Formen der Kooperation an, diese reichen vom gegenseitigen Beobachten des Unterrichts bis hin zur geteilten Verantwortung in der Planung, Durchführung und Auswertung des Unterrichts (Baeten & Simons, 2014). Aus den Kooperationen der Peers können positive Effekte wie ein individueller Lernzuwachs (Lu, 2010) durch gemeinsame Reflexionen oder durch professionelle Unterstützung (Birrell & Bullough, 2005) resultieren. Der Erfolg der Kooperationen und somit deren mögliche Nutzung als Lerngelegenheiten hängt von strukturellen und organisatorischen Bedingungen (z. B. entsprechende Vorbereitungszeit) als auch von interpersonellen sowie individuellen Voraussetzungen (z. B. soziale

Kompetenzen) ab (vgl. de Zordo et al., 2018). Sind diese Bedingungen nicht gegeben, kann sich die Teamarbeit auch negativ auswirken und beispielsweise eine Konkurrenz zwischen den Peers entstehen (Gardiner & Robinson, 2011).

Wie (angehende) Lehrpersonen kooperieren, hängt auch mit ihren Einstellungen zur Kooperation zusammen (Keller-Schneider & Albisser, 2013). Im vorliegenden Beitrag werden Einstellungen als berufsbezogene Überzeugungen von Lehrpersonen definiert und als eine Komponente der professionellen Kompetenz sowie als ein Aspekt der Lehrer\*innenpersönlichkeit betrachtet (z. B. Oser & Blömeke, 2012; Reusser, Pauli & Elmer, 2011). Sie beeinflussen die Wahrnehmung, Informationsverarbeitung und individuelle Erwartungen und Entscheidungen (z. B. Calderhead, 1996; Richardson, 1996). Zugleich sind Einstellungen nicht starr, sondern verändern sich aufgrund von Erfahrungen. Da eine Forschungsarbeit dazu bislang ausstand, soll im vorliegenden Beitrag untersucht werden, ob die Einstellungen zur Kooperation, im vorliegenden Fall zur Teamarbeit im Praktikum, unterschiedlich ausfallen, je nachdem, ob der/die Praktikumpartner\*in selbst gewählt oder zugeteilt wurde.

## Methode

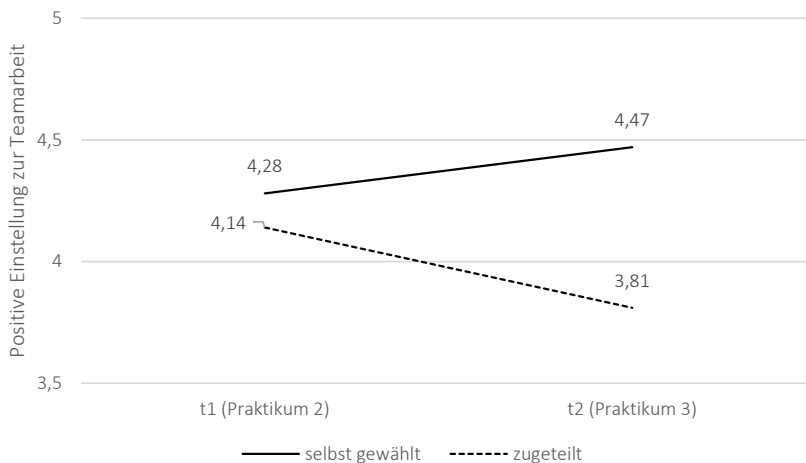
Die Studierenden des Instituts Vorschulstufe und Primarstufe der PHBern wurden im Rahmen des längsschnittlich konzipierten Projekts „Kooperation im Praktikum“ (KiP) mehrmals zu ihren Erfahrungen im Praktikum befragt. Im vorliegenden Beitrag stehen die Befragungen nach dem Praktikum 2 am Ende des ersten Ausbildungsjahres (Einführungspraktikum zur Abklärung der Berufseignung über zwei Wochen) (*t1*) und nach dem Praktikum 3 im Folgesemester (Fachpraktikum über drei Wochen) (*t2*) im Fokus.

Insgesamt nahmen 77 Studierende an beiden Befragungen teil, die beide Praktika als Teampraktikum absolviert hatten. 29 % ( $n = 22$ ) der Studierenden belegten den Studienschwerpunkt Vorschulstufe/Unterstufe; 71 % ( $n = 55$ ) den Studienschwerpunkt mit Fokus auf die Mittelstufe. 91 % der befragten Studierenden waren weiblich. Von den 77 Studierenden haben 56 % ( $n = 43$ ) für das Praktikum 3 selbst eine/n Teampartner\*in gewählt, 44 % ( $n = 34$ ) gaben keine/n Partner\*in an und wurden für das Praktikum zufällig zugeteilt.

Die Studierenden wurden zu beiden Messzeitpunkten hinsichtlich ihrer Einstellungen zur Kooperation befragt (5 Items, z. B. „Durch Teamarbeit kann man sich gegenseitig gut unterstützen“; fünfstufig von 1 = „stimme nicht zu“ bis 5 = „stimme zu“). Die Reliabilität der Skala ist zu beiden Messzeitpunkten zufriedenstellend ( $\alpha_{t_1} = .84$ ;  $\alpha_{t_2} = .85$ ).

## Ergebnisse

Generell sind die Mittelwerte in den positiven Einstellungen zur Teamarbeit zu t1 (Praktikum 2) bei beiden Studierendengruppen relativ hoch und es zeigen sich keine signifikanten Unterschiede (selbst gewählt:  $M = 4.28$ ;  $SD = 0.58$ ; zuteilte:  $M = 4.14$ ;  $SD = 0.59$ ;  $t = 1.02$ ;  $p = .31$ ;  $d = 0.24$ ). Daher wird in Folge zur Analyse der Veränderung der positiven Einstellungen zur Kooperation in den beiden Studierendengruppen eine Varianzanalyse mit Messwiederholung (2 Messzeitpunkte) berechnet, in der die Gruppenzugehörigkeit als Zwischensubjektfaktor berücksichtigt wird.



**Abb. 1** Die Veränderung der positiven Einstellungen zur Kooperation von Studierenden, die den/die Teampartner\*in selbst gewählt hatten, versus jenen, bei denen eine Zuteilung erfolgt war (Min = 1; Max = 5)

Die Varianzanalyse mit Messwiederholung zeigt keinen signifikanten Zeiteffekt ( $F 1, 73 = 0.80$ ,  $p = .38$ ), allerdings einen klaren Interakti-

onseffekt Zeit x Gruppe ( $F(1, 73) = 10.59, p = .002$ ). Die Effektstärke deutet mit  $\eta_p^2 = .13$  auf einen mittleren bis großen Effekt hin (Cohen, 1988): Die positiven Einstellungen zu Kooperation von den Studierenden, die im Praktikum 3 den/die Praktikumpartner\*in selbst gewählt hatten, stieg merklich an, während sie bei Studierenden, denen ein/e Praktikumpartner\*in zugewiesen worden war, sank (s. Abb. 1). Am Ende des Praktikums 3 (t2) unterschieden sich folglich die mittleren Einstellungen zur Teamarbeit in den beiden Studierendengruppen stark (selbst gewählt:  $M = 4.46; SD = 0.50$ ; zugeteilt:  $M = 3.81; SD = 0.67$ ;  $t = 4.96; p = .000; d = 1.11$ ).

## Zusammenfassung und Implikationen

In diesem Beitrag wurden die Einstellungen zur Kooperation von zwei Studierendengruppen untersucht: Studierende, welche ihre/n Teampartner\*in selbst gewählt hatten, und Studierende, welche einem Praktikumsteam zugeteilt wurden. Die Einstellungen der beiden Studierendengruppen verändern sich signifikant unterschiedlich im zeitlichen Vergleich: Während die Einstellungen zur Kooperation der Studierenden mit den selbst gewählten Praktikumpartner\*innen nach dem gemeinsamen Praktikum deutlich positiver ausfallen, verschlechtern sie sich bei Studierenden in den zufällig zugeteilten Teams. Wie lassen sich diese Befunde erklären? Wir gehen davon aus, dass insbesondere die Gelingensbedingungen bzw. hinderlichen Faktoren für Kooperation auf der individuellen sowie der interpersonellen Ebene für die Gestaltung kooperativer Praktika eine Rolle spielen: gegenseitige Wertschätzung (Höke, 2013), Vertrauen (Copping, 2012), eine gute Beziehung zwischen den Studierenden (Gardiner & Robinson, 2011) sowie ein konstruktiver Umgang mit unterschiedlichen Ansichten und persönlichen Differenzen (Friend & Cook, 2010). Wenn Praktikant\*innen den/die Kooperationspartner\*in explizit wählen, sind die zwischenmenschlichen Aspekte, welche zum Gelingen der Kooperation beitragen, eher erfüllt und somit ist auch eine erfolgreiche Zusammenarbeit im Praktikum wahrscheinlicher.

Der Einfluss der Praktikumsteamzusammensetzung auf die Einstellungen zur Teamarbeit als Komponenten der professionellen Kompetenz (z. B. Reusser et al., 2011) sowie auf die davon abhängende Informationsverarbeitung (z. B. Calderhead, 1996) zeigt somit,

dass die selbst- oder fremdbestimmte Wahl bzw. Zuteilung des/der Praktikumpartner\*in für die weitere Professionalisierung der angehenden Lehrpersonen von Bedeutung ist. Entwickeln Lehramtsstudierende eine negative Einstellung zu Kooperation, so kann dies zur Folge haben, dass sie in der späteren Berufsausübung weniger kooperieren und insbesondere auf der Unterrichtsebene weniger Zusammenarbeit stattfindet (Drossel, Eickelmann, van Ophuysen & Bos, 2019; Keller-Schneider & Albisser, 2013).

Daher ist aus unserer Sicht bereits im Lehramtsstudium darauf zu achten, dass sich positive Einstellungen zur Teamarbeit entwickeln können. Eine Möglichkeit bestünde laut unseren Ergebnissen in der freien Wahl des/der Teampartner\*in. Allerdings ist auch die erfolgreiche Zusammenarbeit mit unbekanntem, unvertrauten Personen, die u. U. andere Einstellungen und Haltungen aufweisen, ein wichtiges Entwicklungsziel im Lehramtsstudium. Wir interpretieren die vorliegenden Ergebnisse unserer explorativen Studie dahingehend, dass diese Teamprozesse gut angeleitet und begleitet werden sollten, da die Gefahr besteht, dass sich negative Einstellungen zur Kooperation manifestieren bzw. verstärken.

## Literatur

- Baeten, M. & Simons, M. (2014). Student teachers' team teaching: Models, effects, and conditions for implementation. *Teaching and Teacher Education*, 41 (3), 92-110.
- Baum, E., Idel, T.-S. & Ullrich, H. (Hrsg.). (2012). *Kollegialität und Kooperation in der Schule: Theoretische Konzepte und empirische Befunde. Schule und Gesellschaft*. Wiesbaden: Springer.
- Birrell, J. & Bullough, R. (2005). Teaching with a Peer: A Follow-Up Study of the First Year of Teaching. *Action in Teacher Education*, 27 (1), 72-81.
- Calderhead, J. (1996). Teachers: Beliefs and knowledge. In D. Berliner & R. Calfee (Eds.), *Handbook of educational psychology* (pp. 709-725). New York: Macmillan.
- Cohen, J. (1988). *Statistical Power Analysis for the Behavioral Sciences*. Hoboken: Taylor and Francis.
- Copping, A. (2012). A case study evaluating the experience of a tutor co-teaching with students on a teacher education placement. *Practitioner Research in Higher Education*, 6 (2), 69-82.
- de Zordo, L., Bisang, D. & Hascher, T. (2018). Gelingensbedingungen für Teamteaching im Praktikum. In L. Pilypaytite & H.-St. Siller (Hrsg.), *Schulpraktische Lehrerbildung als Ort der Zusammenarbeit* (S. 169-183). Wiesbaden: Springer VS.
- Drossel, K., Eickelmann, B., van Ophuysen, S. & Bos, W. (2019). Why teachers cooperate: an expectancy-value model of teacher cooperation. *European Journal of Psychology of Education*, 34 (1), 187-208.

- Friend, M. & Cook, L. (2010). *Interactions: Collaboration skills for school professionals* (6th ed.). Boston: Pearson.
- Gardiner, W. & Robinson, K. (2011). Peer field placements with preservice teachers: Negotiating the challenges of professional collaboration. *Professional Educator*, 35 (2), 1-12.
- Höke, J. (2013). *Professionalisierung durch Kooperation. Chancen und Grenzen in der Zusammenarbeit von Kindergarten und Grundschule*. Münster: Waxmann.
- Keller-Schneider, M. & Albisser, S. (2013). Kooperation von Lehrpersonen und die Bedeutung von individuellen und kollektiven Ressourcen. In M. Keller-Schneider, S. Albisser & J. Wissinger (Hrsg.), *Professionalität und Kooperation in Schulen* (S. 33-56). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Krammer, M., Rossmann, P., Gastager A. & Gasteiger-Klicpera, B. (2018). Ways of composing teaching teams and their impact on teachers' perceptions about collaboration. *European Journal of Teacher Education*, 41 (4), 463-478, doi: 10.1080/02619768.2018.1462331
- Lu, H.-L. (2010). Research on peer coaching in preservice teacher education – A review of literature. *Teaching and Teacher Education*, 26 (4), 748-753.
- Oser, F. (2001). Standards: Kompetenzen von Lehrpersonen. In F. Oser & J. Oelkers (Hrsg.), *Die Wirksamkeit der Lehrerbildungssysteme. Von der Allrounderbildung zur Ausbildung professioneller Standards* (S. 215-342). Zürich: Rüegger.
- Oser, F. & Blömeke, S. (2012). Überzeugungen von Lehrpersonen. Einführung in den Thementeil. *Zeitschrift für Pädagogik*, 58 (4), 415-421.
- Reusser, K., Pauli, C. & Elmer, A. (2011). Berufsbezogene Überzeugungen von Lehrerinnen und Lehrern. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (S. 478-495). Münster: Waxmann.
- Richardson, V. (1996). The role of attitudes and beliefs in learning to teach. In J. Sikula, T. J. Buttery & E. Guyton (Eds.), *Handbook of Research on Teacher Education* (2nd ed.) (pp. 102-119). New York: Macmillan.
- Terhart, E. (2002). *Standards für die Lehrerbildung: eine Expertise für die Kultusministerkonferenz*. Münster: Institut für Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik.



Lea de Zordo, Dr. Des.,  
Bereichsleiterin Berufspraktische Ausbildung,  
Institut Vorschul- und Primarstufe, PHBern.  
Arbeitsschwerpunkte: Kooperation in Praktika



[Lea.DeZordo@phbern.ch](mailto:Lea.DeZordo@phbern.ch)

Gerda Hagenauer, Dr.,  
Prof. für Bildungswissenschaft  
an der School of Education der Universität Salzburg.  
Arbeitsschwerpunkte:  
Emotionen/Motivation/soziale Beziehungen  
in Schule und Hochschule,  
Mixed Methods



[gerda.hagenauer@sbg.ac.at](mailto:gerda.hagenauer@sbg.ac.at)

Tina Hascher, Dr.,  
Prof. für Schul- und Unterrichtsforschung  
an der Universität Bern.  
Arbeitsschwerpunkte:  
Motivation/Emotion/Lernen in der Schule,  
Gesundheitsförderung



[tina.hascher@edu.unibe.ch](mailto:tina.hascher@edu.unibe.ch)